

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr.: VIII/7/19

Erschienen am 15. Oktober 1952

Bevölkerungsstand am 30.6.1952 und Bevölkerungsentwicklung

im 2. Vierteljahr 1952

Die Bevölkerungszahl des Bundesgebietes hat im 2. Vierteljahr 1952 weiterhin zugenommen und betrug am 30.6.1952 48 478 100 Personen, darunter 25 729 000 Frauen. Die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Länder ist aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen:

Fortgeschriebene Wohnbevölkerung

am 30.6.1952

Land	männlich weiblich		insgesamt	
	1 000 Personen		13.9.50=100	
Bundesgebiet	22 749,1	25 729,0	48 478,1	101,6
davon:				
Schleswig-Holstein	1 142,0	1 316,7	2 458,7	94,8
Hamburg	777,4	892,3	1 669,7	104,0
Niedersachsen	3 134,2	3 542,5	6 676,7	98,2
Nordrhein-Westfalen	6 530,5	7 190,7	13 721,2	104,0
Ermen	277,4	309,2	586,5	105,0
Hessen	2 067,7	2 343,4	4 411,1	102,0
Rheinland-Pfalz	1 473,6	1 668,2	3 141,8	104,6
Bayern	4 256,9	4 916,4	9 173,2	99,9
darunter:				
Lindau	27,9	32,9	60,8	103,9
Baden-Württemberg	3 089,4	3 549,8	6 639,2	103,3
davon ehemalige Länder				
Württemberg-Baden	•	•	4 006,4	102,5
Baden	•	•	1 409,3	105,3
Württemberg-Hohenzollern	•	•	1 223,5	103,4
ausserdem:				
West-Berlin	920,6	1 243,1	2 163,6	100,8

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Die Zunahme der Bevölkerung im 2. Vierteljahr 1952 betrug rund 108 000 Personen, Sie ist auf Grund des Überschusses der Geburten über die Sterbefälle und die Zuzüge in das Bundesgebiet über die Fortzüge aus diesem ermittelt worden. Die Zusammensetzung der Bevölkerungszunahme zeigt die folgende Übersicht:

Die Zunahme der Wohnbevölkerung

(in 1 000 Personen)

Zeit	Bevölkerungszunahme		
	insgesamt	davon	
		Geburten- überschuss	Zuwan- derungs- überschuss
1951			
1. Vierteljahr	100	44	+ 56
2. Vierteljahr	131	73	+ 58
3. Vierteljahr	116	77	+ 39
4. Vierteljahr	111	56	+ 55
1952			
1. Vierteljahr	65	60	+ 5
2. Vierteljahr	108	70	+ 38

Die Bevölkerungszunahme, die im vergangenen Vierteljahr sprunghaft abgenommen hatte (65 000), betrug im 2. Quartal wieder mehr als 100 000 Personen (108 000). Davon entfielen 70 000 Personen auf den Geburtenüberschuss und 38 000 Personen auf den Zuwanderungsüberschuss. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1952 hat der Geburtenüberschuss um rund 10 000 Personen und der Zuwanderungsüberschuss um rund 32 000 Personen zugenommen. Die Zunahme des Geburtenüberschusses ist auf die saisonale Bewegung der Geburten und Sterbefälle zurückzuführen, während die Zunahme des Zuwanderungsüberschusses verschiedene Gründe hat. So haben gegenüber dem vergangenen Vierteljahr die Zuzüge aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone etwas zugenommen, während die Auswanderung in das Ausland abgenommen hat. Daraus lässt sich aber erst die Hälfte der Bevölkerungszunahme gegenüber dem ersten Vierteljahr erklären. Die andere Hälfte (16 000) stellt die Zunahme der sogenannten Binnenwanderungsdifferenz dar, die sich daraus ergibt, dass den polizeilichen Anmeldungen von Umzügen aus einem Bundesland in ein anderes nicht die entsprechende Zahl von Abmeldungen gegenübersteht. Es hat sich gezeigt, dass seit 1950 die Binnenwanderungsdifferenz regelmässig im 1. und 3. Vierteljahr klein und im 2. und 4. Vierteljahr gross ist. Es kann also angenommen werden, dass durch die Häufung der Umzüge um den 1.4. und 1.10. eines Jahres, die Abmeldungen noch im 1. bzw. 3. Quartal und die zugehörigen Anmeldungen erst im nächsten Vierteljahr vorgenommen und gezählt werden. Im Laufe eines Jahres gleicht sich diese Differenz jedoch aus, so dass eine Verfälschung der Bevölkerungszahl durch den zeitlichen Unterschied zwischen Ab- und Anmeldung nicht zu befürchten ist.

Die Bevölkerungszunahme im Berichtsvierteljahr ist um 23 000 Personen geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Abnahme resultiert aus einem um 3 000 Personen geringeren Geburtenüberschuss und um 20 000 Personen kleineren Wanderungsgewinn. Den Wanderungsgewinn verringerten hauptsächlich die verminderten Zuzüge aus der sowjetischen Besatzungszone und die verstärkten Fortzüge in das Ausland.

Aus der anliegenden Übersicht ist die Bevölkerungsveränderung in einzelnen Ländern des Bundesgebietes und West-Berlins im 2. Vierteljahr 1952 zu ersehen. Aus dieser Übersicht geht hervor, dass die Bevölkerung nur in den Flüchtlingsabgabeländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern abgenommen hat. Die Bevölkerungszunahme in den übrigen Ländern des Bundesgebietes bewegt sich zwischen 0,6 vH in Bremen und Rheinland-Pfalz, und 0,3 vH in Hessen.

Bevölkerungsfortschreibung
für das 2. Vierteljahr 1952
(Wohnbevölkerung in 1 000 Personen)

Land		Stand am 31.3.1952	Veränderungen im 2. Vierteljahr 1952								Stand 30.6.1952
			Zugänge			Abgänge			Bevölkerungs- zunahme (+) bzw. -abnahme (-)		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon		Personen	vH	
				Lebend- geborene	Zuzüge		Gestor- bene	Fortzüge			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bundesgebiet	insgesamt	48 370,6	501,7	195,4	306,2	394,2	125,9	268,3	+ 107,5	+ 0,2	48 478,1
	dar.weiblich	25 677,7	237,8	94,0	143,7	186,4	61,6	124,9	+ 51,3	+ 0,2	25 729,0
davon:	insgesamt	2 474,4	24,5	9,2	15,3	40,2	6,0	34,2	- 15,7	- 0,6	2 458,7
Schleswig-Holstein	dar.weiblich	1 324,3	11,3	4,4	6,9	18,9	3,1	15,9	- 7,7	- 0,6	1 316,6
Hamburg	insgesamt	1 662,1	22,4	4,3	18,1	14,8	4,6	10,3	+ 7,5	+ 0,5	1 669,7
	dar.weiblich	887,5	11,7	2,1	9,6	6,9	2,2	4,7	+ 4,8	+ 0,5	892,3
Niedersachsen	insgesamt	6 695,5	62,0	28,1	33,9	80,8	16,5	64,3	- 18,8	- 0,3	6 676,7
	dar.weiblich	3 550,6	30,1	13,4	16,7	38,2	8,1	30,1	- 8,1	- 0,2	3 542,5
Nordrhein-Westfalen	insgesamt	13 653,1	149,8	54,8	95,0	81,7	34,6	47,1	+ 68,1	+ 0,5	13 721,2
	dar.weiblich	7 159,9	67,2	26,4	40,8	36,4	16,5	19,9	+ 30,8	+ 0,4	7 190,7
Bremen	insgesamt	583,2	8,8	1,9	6,8	5,4	1,4	4,0	+ 3,3	+ 0,6	586,5
	dar.weiblich	307,2	4,7	0,9	3,7	2,7	0,7	2,1	+ 1,9	+ 0,6	309,1
Hessen	insgesamt	4 398,4	47,7	16,7	31,0	34,9	11,2	23,7	+ 12,7	+ 0,3	4 411,1
	dar.weiblich	2 337,2	23,6	8,0	15,6	17,4	5,6	11,8	+ 6,3	+ 0,3	2 343,5
Rheinland-Pfalz	insgesamt	3 124,3	40,3	14,7	25,6	22,9	8,3	14,6	+ 17,5	+ 0,6	3 141,8
	dar.weiblich	1 660,0	19,3	7,1	12,2	11,1	4,0	7,0	+ 8,2	+ 0,5	1 668,2
Bayern	insgesamt	9 174,8	65,0	37,8	27,2	66,6	26,1	40,5	- 1,6	- 0,0	9 173,2
	dar.weiblich	4 917,1	31,4	18,3	13,2	32,1	13,0	19,1	- 0,7	- 0,0	4 916,4
darunter:	insgesamt	60,6	0,9	0,2	0,6	0,6	0,2	0,5	+ 0,2	+ 0,3	60,9
Lindau	dar.weiblich	32,8	0,4	0,1	0,3	0,3	0,1	0,2	+ 0,1	+ 0,3	32,9
Baden-Württemberg	insgesamt	6 604,8	81,2	27,9	53,3	46,8	17,2	29,6	+ 34,4	+ 0,5	6 639,3
	dar.weiblich	3 533,9	38,4	13,4	25,1	22,6	8,4	14,2	+ 15,8	+ 0,4	3 549,7
West - Berlin	insgesamt	2 166,8	21,6	4,6	17,0	24,8	7,0	17,8	- 3,2	- 0,1	2 163,6
	dar.weiblich	1 244,4	10,7	2,2	8,5	12,1	3,7	8,4	- 1,4	- 0,1	1 243,0

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.